

POLITOLOGE ANDREAS LADNER

ARTIKEL VORLESEN 

## «Die Affäre schadet der SVP kaum»

**Politologe Andreas Ladner sieht vor allem die Mitteparteien FDP und CVP unter Druck. Sie müssten nun Stellung beziehen, ob sie für oder gegen Bundesrat Blocher seien. Mit der Affäre könne die SVP Wähler mobilisieren.**

Die SVP hat gestern den möglichen Komplott zur Absetzung von Bundesanwalt Valentin Roschacher umgedeutet: als Teil des Geheimplans zur Abwahl von Bundesrat Blocher. Hat die SVP ihre Geheimplanthese von langer Hand vorbereitet?

Andreas Ladner: Die SVP hat ja wahrscheinlich schon vorher gewusst, dass der Bericht so herauskommt. Ich nehme an, die SVP-Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) werden die Partei darüber informiert haben, dass sich da was zusammenbraut.

Was es mit den Dokumenten zum möglichen Komplott gegen Valentin Roschacher auf sich hat, werden wir wohl erst nach den Wahlen wissen. Wem nützt diese Affäre?

Ich denke nicht, dass sie der SVP schadet. Die Vermutung der SVP, dass Blocher aus dem Bundesrat manövriert werden soll, hat mobilisierende Wirkung. Sie wird argumentieren: Bei den Wahlen muss man zeigen, ob man für oder gegen die SVP ist. Wer Sympathien hegt für Blochers Arbeit, wird sich aufgerufen fühlen zu wählen.

Was sollen die anderen Parteien machen, solange ungewiss ist, was es mit dem Komplott auf sich hat? Schweigen kann wohl nicht die Lösung sein.

Wenn die Wahlen zum Verdikt über die Zusammensetzung des Bundesrates werden, kann das der SVP helfen. Der SP nützt es auch, denn sie hat ja ebenfalls gesagt, wie der Bundesrat aussehen soll: eine Regierung ohne Blocher. Die Mitteparteien kommen unter Druck. Sie müssen nun klar Stellung beziehen, ob sie für oder gegen Christoph Blocher sind.

Bringt diese Affäre eine neue Dimension in den Schweizer Wahlkampf?

Neu ist, dass die Wahlen stärker im Hinblick auf die Zusammensetzung der Regierung diskutiert werden. Damit hatten wir in der Schweiz bis jetzt keine Erfahrung. Wenn man im Ausland sagt, die Parlamentswahlen hätten keinen Einfluss auf die Regierungszusammensetzung, lautet die Reaktion: Auf welcher Insel lebt ihr denn? Weil es 2003 zum Tabubruch einer Abwahl aus dem Bundesrat kam, kann man nun freier denken. Es ist möglich, dass es wieder zu einer Abwahl kommt.

Diese Affäre trägt zur Angleichung des Wahlkampfes an andere Länder bei?

Die Affäre ist Ausdruck davon, dass man die Wahlen in Zusammenhang mit der Regierungszusammensetzung bringt.

Falls sich vor den Wahlen eine Beteiligung Blochers an diesem Komplott erhärten würde, könnte dies die SVP immer noch für sich ausnützen?

Die öffentliche Meinung hat eine andere Dynamik als jene der eingeweihten Politiker. Die öffentliche Meinung wird abwägen: Was bringt uns Bundesrat Blocher, und wie schwer wiegt das Vergehen? Die National- und die Ständeräte müssten danach die Verantwortung übernehmen. Wenn sie zum Schluss kommen, dass die Vergehen zu schwer wiegen, dann ist es in ihrer Verantwortung als Wahlgremium, Herrn Blocher nicht mehr zu wählen. Wenn sie ihn wieder wählen, sanktionieren sie sein Verhalten.

Aber die Politiker werden auch aufs Volk schauen. Sie fürchten sich davor, dass ihnen eine Abwahl Blochers schadet.

Es wäre in ihrer Pflicht, dafür zu sorgen, dass jemand, der aus Sicht der Politik nicht tragbar ist, nicht mehr gewählt wird. Wenn sie Christoph Blocher trotzdem wählen aus Furcht, dass er ausserhalb des Bundesrates gefährlicher ist, haben sich auch politisch entschieden – aber nicht nach moralischen Standards.

Aber das wäre eine Kapitulation vor der Übermacht einer einzigen Person.

Ja, aber die Frage ist, ob diese Kapitulation berechtigt wäre. Es ist ja auch nur eine Androhung, dass Herr Blocher in der Opposition gefährlich wäre. Oppositionspolitik zu betreiben ist in der Schweiz nicht so einfach. Im System bestehen mehr Gestaltungsmöglichkeiten als ausserhalb.

Christoph Blocher wurde 2003 vom Parlament nur sehr knapp gewählt. Hat nicht vor allem die SVP allen Grund, nervös zu sein?

Betrachtet man die Stärkeverhältnisse, so ist klar, dass Herr Blocher allein mit Hilfe der FDP nicht gewählt wird. SVP und FDP zusammen sind zu wenig stark. Wenn die CVP geschlossen kippt und die kleinen Parteien mitmachen, wird Christoph Blocher nicht mehr gewählt. Die Schlüsselrolle hat die CVP. Im Moment ist die Ausgangslage delikater für die SVP, und deshalb auch die Aufregung.

Aber delikater ist die Lage auch für FDP und CVP.

Die FDP ist bei den kommenden Wahlen unter Druck. Für die CVP stellt sich die Frage, ob sie überhaupt geschlossen genug ist, um mit der SP Christoph Blocher rauszuwerfen. In der CVP würden wohl viele gerne mitmachen. Er hatte Ruth Metzler verdrängt und ist ihnen politisch zu weit weg. Aber es gibt in der CVP eben auch Leute, die wissen, dass ihre Wähler eine Abwahl Christoph Blochers nicht verstehen würden. Interview: Markus Brotschi  
Andreas Ladner ist ordentlicher Professor für Schweizerische Verwaltung und Staatspolitik am Institut IDHEAP der Universität Lausanne.

[07.09.07]

### **Eidgenössische Wahlen 2007**

Informationen zu den NR-Wahlen 2007 Wer wählt, bestimmt!

[www.josef-wiederkehr.ch](http://www.josef-wiederkehr.ch)

### **Ferienhäuser in Javea Sp**

Privathäuser mit Schwimmbad gepflegt & preisgünstig

[jrkvillas.com](http://jrkvillas.com)

Google-Anzeigen

